

# Stacheldraht

Stacheldraht, um meinen Bauch,  
er raubt mir nun den letzten Hauch.  
Tief in mir da sitzt der Schmerz,  
es ist die tiefe dunkle Terz.

Der Teil, der in der Seele wohnt,  
der alles Schöne nur verhöhnt.  
Schmerzen ruhen in den Zangen,  
stossen aus nur ein Verlangen.

So will ich nur noch gehen,  
kann es selber nicht verstehen.  
Zerquetscht, verletzt und ungeboren,  
zum Leiden schein ich auserkoren.

Ich kenne nur den Schmerz,  
und der hat doch kein Herz.  
Was immer ich auch tu,  
nie hab ich meine Ruh.

Was hab ich alles schon erlebt,  
Angst und Schmerz sehr in mir bebt.  
Es scheint kein Weg zu geben,  
der führt zurück ins Leben.

Hass und Qual und tief Misstrauen,  
diese Dinge sind zu schauen.  
Abwehr, Schutz und Widerstand,  
sind ganz wahrlich schnell zur Hand.

Innerlich hab ich geflucht,  
was hab ich alles schon versucht.  
Nichts hat mir den Weg geebnet,  
es scheint, ich bin nicht sehr gesegnet.

Gerissen wird sie nun die Mauer,  
hervor kommt grosse Angst und Trauer.  
Schmerz und totes Leben,  
scheint es nur zu geben.

Aus dieser mega grossen Not,  
ass ich denn mein täglich Brot.  
So hab ich ganz viel Leid geschöpft,  
und bin nun müde und erschöpft.

Sagt, ihr lichten Wesen,  
ist es das gewesen?  
Kann es Heilung geben?  
Existiert das schöne Leben?

Ich fühle, was ich fühlen kann,  
es ist schon wie ein starker Bann.  
Wer kann es mir nun zeigen?  
wie kann ich da aussteigen?

Es gibt den Weg, ich kenn ihn nicht,  
sicher geht der Weg ins Licht.  
Wie kann ich mich dem Licht hingeben?  
Wir lerne ich, die Liebe leben?

Dieses sind nun meine Fragen,  
ich mag die Last nun nicht mehr tragen.  
Übergeb's den lichten Wesen,  
und möchte nun genesen.

Sie war sehr gross, die Enge,  
ich hab gelebt die Strenge.  
Hab grossen Schmerz empfunden,  
konnte nicht gesunden.

Der Fluch wird mir genommen werden,  
so dass ich glücklich bin auf Erden.  
Der Fluch war eine Flucht,  
in diese dunkle Schlucht.

Doch tief in diesem Schmerz,  
schlägt immer noch mein Herz.  
Das wird mich denn befreien,  
das Herz möchte verzeihen.

Und diese Not, und diese Pein,  
das kann auch mal zu Ende Sein.  
Rein Bewusstsein kommt von Herzen,  
und lindert alle grossen Schmerzen.

Es gibt den Weg hinaus,  
hinaus aus diesem Graus.  
Ich hab die Hölle sehr gesehen,  
ich kann das Leiden gut verstehen.

Ganz ganz tiefe in mir drin,  
hat das Ganze einen Sinn.  
Nur wer die Dunkelheit gesehen,  
kann das Leben auch verstehen.

Aus dem Elend, aus der Not,  
sagt denn Gottes Heilgebot.  
Da gibt es einen Weg,  
der führt zu Gottes Steg.

Ich fühl in mich hinein.  
es gibt hier Sonnenschein.  
Es gibt den Weg, so wird es sein,  
bald fühl ich mich nicht mehr allein.

Dies ist die Transformation,  
gross wird er sein, der Lohn.  
Bald schon ist das Leid zu Ende,  
was nun kommt, das ist die Wende.

Die Tür zum Glück, die geht jetzt auf,  
ich spür ihn schon, den Sonnenhauch.  
Es wird es wirklich geben,  
das wunderbare Leben.

April 2020 – © Herbert Meyer